
Ich bin „erwählt“! ? Predigt über Römer 11,1.17-20.25-29

Israelsonntag - 4.8.2024

Liebe Schwestern und Brüder,

wer von euch beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, ob er erwählt ist, ob er von Gott zum Heil erwählt ist?

Niemanden?! Naja, dann können wir uns die Predigt über Römer 11 sparen! ...

Das heißt, wie ist das eigentlich mit der *weltlichen* Seite der Erwählung? Ist *die* nicht gerade überall präsent? Denn bei der Frage, ob ich von Gott „erwählt“ bin, geht es ja nicht darum, ob ich *besser* bin als andere, sondern darum, ob ich etwas *Besonderes* bin, ob ich jemand aus der Masse *Herausgehobenes* bin! → Und *das* ist ja der große Wunsch vieler Menschen in unserer Zeit. Sie wollen nicht unbedingt besser sein als andere, sie wollen aber an irgendeinem Punkt etwas Besonderes, Außergewöhnliches sein oder tun.

Und dafür wird oft sehr viel investiert. Denken wir an die unzähligen Spiel-Shows und die wahnsinnigen Seelen-Striptease-Talk-Shows und Doku-Soaps der Privatsender, wo es für die Teilnehmer/innen vor allem darum geht, einmal im Fernsehen zu sein. Oder wenn wir uns anschauen, was für verrückte Dinge sich Menschen ausdenken, um ins Guinness-Buch der Rekorde zu kommen: Eine Badewannensitzung mit den meisten Schlangen, das Verspeisen der meisten Küchenschaben in einer Minute oder durch einen Franzosen: Das Essen eines Sarges um zu demonstrieren, dass nicht nur Menschen in Sägen verschwinden, sondern auch Särge in Menschen verschwinden können. Warum das alles, worüber frühere Generationen nur irritiert gewesen wären? Warum sucht Deutschland seit 22 Jahren einen Superstar oder ein Top-Modell und die Bewerber dort lassen fast alles mit sich machen, nur um dabei sein zu können. Und das alles ist ja nur die Spitze des Eisberges. Auch ganze Dörfer und Städte nehmen an Rekordversuchen und Großaktionen teil, um einmal groß herauszukommen.

Warum ist bei so vielen von uns der Wunsch aufgebrochen, etwas Außergewöhnliches zu tun, wenigstens einmal!? Vielleicht, weil wir besser als frühere Generationen über die Fülle, die Masse an Menschen informiert sind und nicht einfach nur *gesichtslos* verschwinden wollen in dieser Masse?

Und wie ist es mit mir selbst? Verlockt nicht auch mich der Gedanke, für andere etwas Besonderes zu sein? Wenn ich ganz ehrlich bin: Ich hätte nichts dagegen. Auch inmitten von 7 Milliarden Menschen einmal irgendwo, irgendwann bedeutsam zu sein – ein schon schöner Gedanke.

Und darum finde ich es doch interessant, dass das Erste, das Alte wie das Neue Testament ganz ungeniert von **Erwählung** spricht. Dass es ganz ungeniert zu Menschen sagt: Ihr seid etwas Außergewöhnliches, ihr seid von Gott erwählt! Und

das heißt eben nicht: Ihr seid etwas Besseres. Besser sind diese Menschen dadurch noch lange nicht – das halten die biblischen Überlieferungen sehr schonungslos fest. Aber – sie haben ein *Versprechen* und einen *bestimmten Auftrag*. Einen Auftrag, den speziell *sie* zu erfüllen haben.

Heute sind viele von uns skeptisch gegenüber dem Begriff „**Erwählung**“ in der Bibel. Ist das nicht nur die Erfindung einer bestimmten Menschengruppe, einer Religion um sich hervorzuheben, um besondere Rechte daraus abzuleiten, um eine Machtposition einzunehmen? Zu oft ist genau das in der Geschichte passiert. Von Gott oder der Vorsehung berufen und erwählt fühlten sich viele Herrscher. Die Ägypter, die Römer, die mittelalterlichen Päpste, ein Napoleon, ein Hitler und ihre Völker. Auch die USA sprechen von sich gerne als „God’s own land“, „Gottes eigenes Land“ und auch die Hamas- und die Hisbollah-Kämpfer fühlen sich berufen für ihren Gott zu kämpfen und zu morden.

Und trotzdem, trotz allem Missbrauch sollten wir uns das, was unser jüdisch-christlicher Glaube damit eigentlich meint, nicht nehmen lassen: Denn unser Verständnis von Erwählung beschreibt einen *Zuspruch*, keinen *Anspruch*, den ich anderen um die Ohren hauen kann. Für uns Christen bedeutet Erwählung: Dass du an diesen Jesus, und an einen Gott der Liebe glauben kannst, ist kein geographischer Zufall, weil du halt hier geboren bist. Nein, nimm es als Geschenk für dich. Du darfst Gott so glauben. Dir wird angeboten, diesen Gott der Barmherzigkeit und der Liebe, diesen Gott in der Tiefe menschlichen Lebens zu erfahren und vielleicht auch anderen als Lebenskraft anzubieten.

Und was ist mit den anderen Religionen und Überzeugungen? Sind sie damit automatisch falsch? Müssen sie wegmissioniert werden? Sind nur wir die >Königskinder<?

Tja und mit dieser Frage sind wir nun schließlich doch noch bei *Paulus und Römer 11* angelangt. Denn *das* war die Frage, die Paulus immer öfter zu hören bekam: Wenn die Juden in ihrer Mehrzahl Jesus als Messias ablehnen, können sie dann überhaupt noch das Volk Gottes sein? Gelten die Verheißungen und Versprechen Gottes für Israel jetzt nicht nur noch denen, die dem Messias folgen, also den Christengemeinden?

Und Paulus sagt: „Keineswegs“, „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ Dieses Volk ist und bleibt erwählt und die Wurzel auch eures Glaubens - auch wenn es Jesus in seiner Mehrheit nicht als den ihm von Gott Gesandten erkennen kann. Ja in einem tiefen geistlichen Nachsinnen meint Paulus erkannt zu haben, dass die Verhärtung vieler Juden Jesus gegenüber womöglich sogar von Gott gewollt war. Warum? Damit der Glaube an ihn, den einzigen, schöpferischen und barmherzigen Gott die Grenzen der jüdischen Volksgemeinschaft überschreiten konnte. Nun sollten alle Völker und Menschen mit ihm in Berührung kommen, und

das war nur möglich, wenn einige Juden die feste Einheit von Volk und Glaube verließen und diesen Glauben mit der grenzenlosen Ausrichtung, die Jesus ihm gab, weitertrugen.

Darum behält für Paulus das jüdische Volk *seine* Erwählung und sind die Christengemeinden zu Neuem, *Eigenem* berufen.

Wozu aber ist *Israel* bis heute berufen und wozu *wir* Christen? Erstmals formuliert es Paulus in Römer 3,3: *Dieses kleine Volk Israel* ist dazu erwählt, ein Zeichen für die **Treue Gottes** zu sein. Dieses Volk ist durch mehr als dreieinhalb Jahrtausende gegangen und war die allermeiste Zeit über verfolgt, zerstreut und gefährdet bis heute. Und doch ist dieses winzige Volk nicht verschwunden von dieser Erde. Es hat in seiner Geschichte manches falsch gemacht und seinen Menschen wurde Entsetzliches angetan gerade in unserem Land. Aber Gottes Ja zu diesem Volk, seine Treue hat es am Leben erhalten. Dieses Volk steht für die Treue Gottes zu dieser Welt. Und über wen von uns Gottes Ja einmal ausgesprochen wurde – so wie es auch in der Taufe geschieht - , der kann sich auf dieses Ja verlassen in allen Höhen und Tiefen seines Lebens. Dafür steht als lebendiges Zeichen Israel.

Wir Christinnen und Christen aber sind dazu erwählt, mit Jesus Gottes Erbarmen und Liebe in diese Welt hineinzutragen und den Frieden hineinzurufen zwischen Mensch und Gott und unter uns Menschen. **Die alle Grenzen überwindende Liebe**, die wir aus Gott schöpfen können, ist *unser Auftrag*. Es ist unser Auftrag die Grenzen zwischen Völkern und Rassen, Mann und Frau, reich und arm, krank und gesund aufzuheben in ihrer trennenden Funktion. Und diesen Auftrag erfüllen wir, wie wir alle wissen, mehr schlecht als recht. Trotzdem ist und *bleibt* das *unsere Erwählung*, weil Gott treu ist. Wir brauchen uns nicht erniedrigen und Top-Modells zu werden. Wir sind schon etwas Besonderes, weil wir Gott hören und spüren dürfen in unserer Seele, weil wir verbunden sind und ewig bleiben mit dieser allumfassenden Lebensmacht.

Wenn ich das ernst nehme, ist das dann genug ‚Bedeutung‘ für mich? Wenn ich das hineinbuchstabiere in meine Lebenszusammenhänge, wäre das nicht genug besondere Herausforderung?

Und was ist mit den *anderen Religionen*? Haben sie auch eine besondere Erwählung? - Ich weiß es nicht, ich könnte nur spekulieren. Ich weiß nur unsere Erwählung. Es ist nicht unsere Sache zu klären welche Bedeutung die anderen Religionen haben. Das geht uns nichts an. *Unsere* Aufgabe ist es *unsere* Berufung zu leben und Jesus nachzufolgen in aller Freiheit und Achtung der anderen.

Und dann werden wir erleben, was Paulus am Ende dieses 11. Kapitels schreibt:

**„Von Gott und durch Gott und zu ihm hin
sind alle Dinge.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“**

Amen.